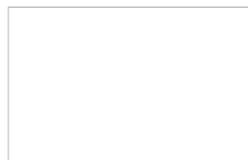




Den Ruhm der Redlichkeit, Wolten Bey dem Grabe Des Wohlseligen
Theologi (S.T. Herr. D. Friedrich Ernst Kettners, des Käyserl. freyen
Weltlichen Stiffts Qvedlinburg Hochverdienten Consistorial-Raths,
wie auch Superintendents, und Pastoris Primarii zu St. Benedicti, des
Löblichen Gymnasii daselbst wohlansehnlichen Inspectoris, Als Derselbe
Im Jahre Christi 1722. den 21. Julii Nachmittags nach 2. Uhr im Herrn
selig entschlaffen, und darauf dem nachfolgenden VIII. Sonntag post
Trinitatis unter ansehnl. Leichen-Gefolg in der Kirchen zu St. Benedicti
eingesencket wurde, Mit betrübten und traurigen Herten, zu Beweisung
ihrer Schuldigkeit Kürztlich vorstellig machen Des Wohlseligen
Hinterlaßene Brüder.

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





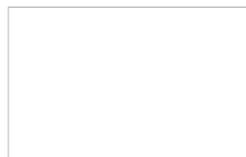
Qvedlinburg

LP Z 4° 00023 (08,09)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00005504

urn:nbn:de:urmel-d957c49c-4707-4504-b101-1d0999a960743-00004774-12

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Den Ruhm der Redlichkeit!

Wolten

Bey dem Grabe

Des Wohlseiligen THEOLOGI

(S. T.)

M S R R N

D. Friedrich Ernst

Wettners/

Des Kayserl. freyen Weltlichen Stifts Quedlinburg
Hoch-verdienten Consistorial-Raths / wie auch Superintendenten und
Pastoris Primarii zu St. Benedicti, des Edllichen Gymnasii
selbst wohlansehnlichen Inspectoris,

Als Derselbe

Im Jahr Christi 1722. den 21. Julii Nachmittags nach 2. Uhr im
HENN selig entschlaffen, und darauf dem nachfolgenden VIII. Sonntag
post Trinitatis unter ansehnl. Leichen-Gefolg in der Kirchen
zu St. Benedicti eingeseuget wurde,

Mit betrübten und traurigen Herzen / zu Beweysung ihrer Schuldigkeit
Kürzlich vorstellig machen

Des Wohlseiligen
Winterlassene Brüder.

Quedlinburg/

Drucktes Johann Georg Sievert, Hoff- und Stifts-Buchdr.



* * * * *

Frum läst der harte Schmerz Dich/ Sel-
ger Bruder/ klagen/
Den Du mit Deinen Tod uns allen hast
erweckt.

Wir sind dadurch in Ach/ in Boy und Flohe gesteckt/
Daß uns unmöglich scheint/ den Tod nur anzusagen.
Doch dürfen Thränen mit an statt der Worte fließen/
So wird dis nasse Blat noch so viel geben müssen.

Wein Thun war ganz im Buch
der Redlichen geschrieben/

Womit Du deinem Gott und Nächsten hast gedient/
Es hat die Welt sich zwar zu tadeln. **W**IE erkühnt/
Dein Fuß ist aber doch auf rechter Spur geblieben:
Denn Gottes theures Wort hat Dir zu Lehr und Leben
Das Bild der Redlichen zur Folge stets gegeben.

So war Dein Amt/ Dein Stand/ Dein Christen-
thum geschildert/

So sah' Dein Umgang und Dein Fuß- und Singang
aus;

Ein jeder fand das Schlecht und Recht bey Dir zu
Haus/

Und findet's noch/ wenn er Dein Leben nur durchbildert.

Ja wer Dein Sichten/ Wort' und Schriften nur will
kennen/

Der wird's Dein Propre-Buch/ Dein Alles müssen nen-
nen.

Zum Zeugen würd' ich hier die ganze Stadt anziehen/

Wo nicht gesamter Ruff von selbstem mich vertrat/

Der Deiner Redlichkeit so nah zur Seiten steht/

Das uns bereits Sein Hall zum grossen Trost gediehen.

Doff/ Kirche/ Schul und Haus sind hier Apologe-
ten/

Die allesamt vor Dich und Deine Treue reden.

In dieser Zeugen Chor gebühret Uns auch zu treten/

Die wir das Liebliche/ das Feine nur geübt/

Das wir in Einigkeit als Brüder uns geliebt/

Und immer harmonirt im Denken/ Reden/ Beten.

Wir alle stützen zu/ **Dein Redlich Herz**

zu preisen/

Und Dir davor den Dank im Himmel anzutweisen.

Du gehst nun vor uns weg / wie Du vor uns gebohren
O Schade / daß ihr Recht die Erstgebuhrt hier hält /
Und Erstgeborenen Dich so früh dort zugesellt!
Wir hätten nicht so bald / mein BRUDER / Dich ver-
lohren.

Allein des Höchsten Schluß verdient von Asch und Erden
Wann Er das Liebste nimt / dennoch gerühmt zu wer-
den.

Wir liefern dann die Pflicht / mit der wir Die verbunden
Und tragen sie zwar wohl in heißen Thränen ab /
Wir neken Brüderlich damit Dein kühles Grab /

Ein treues Bruder-Hertz / das Du
im Tempel funden:

Doch submittiren wir auch Gottes weisen Willen /
Und lassen nach und nach den Unmuth kräftig stillen.

Dein Ungedenken bleibt bey uns indes in
Seegen /

Dein fromm / aufrichtig Hertz
soll unser Spiegel seyn.

Wir sehen unverwand abwesende hinein /
Und suchen tieffer Dich dadurch uns einzuprägen.

So wenig Redlichkeit wird ewig
untergehen /

So viel mehr soll dein Preis in
Glor und Wesen stehen!